

IUVENI
POLITISSIMO ET OPTIMAE SPEI
IACOBO 268
GEEELHAAAR,
THORVNENSI
AUDITORI SVO DILIGENTISSIMO
ET AMANTISSIMO
EX HAC MORTALITATE
IN MELIOREM VITAM
D. XIII IVL. ANNO cl^o l^o CCXIX.
TRANSLATO
IPSO EXEQVIARVM DIE
D. XVI IVL.
VLTIMVM AMORIS OFFICIVM
PRAESTABANT
RECTOR ET PROFESSORES
GYMN. THORVN.



THORUNI, Impressit Iohann. Nicolai, NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus



Ir hiessen/ Seeliger/ dich nur vor kur-
zer Zeit

So/ wie es dir geführt/ zur höchsten
Classe kommen/

In Hoffnung/ daß wie du durch Fleiß und Hur-
tigkeit

Den recht gelegten Grund der Künste hast ge-
nommen

Nun würde sich dein Trieb im Glück und Wohl-
ergehn

Noch ferner zum Begrieff der Weisheit lassen
sehn.

Allein/ wie anders ist des Höchsten weiser Schluß!
Weit besser wil er dich im Himmel promoviren

Wo keine saure Müß und herber Überdruß

Wie sonst in dieser Welt dein Werkze kan berühren.

Kein

Kein schnöder Müßiggang und Regung böser
Lust/

So meist die Tugend liebt/ ist dir ganz unbe-
wust.

Der ist selbst unbeglückt/ der dich nicht glücklich
hält

Ab deiner Blüthe Zeit gleich vor der Zeit erblasset:
Dein Zustand war ohndem nicht gar zu wohl
bestellt/

Weil ja dein Waisen-Stand meist Jammer in
sich fasset.

Doch da in Zuberficht sich zog dein Herz empor/
So zieht dich auch dein Gott nun vielen andern
vor.

Sieh junges Musen-Gold! diß neue Beyispiel
an!

Und lerne/ wie du solt nach rechter Weisheit trach-
ten

Die ohne Furcht und Noth dich glücklich machen
kan:

In Zucht und Redlichkeit dem Menschen dien-
lich seyn/

Durch Gottes Furcht das Herz dem Schöpffer
räumen ein.

Diß wenige schrieb dem Seeligen
zu Ehren

P. Jaenichen.

Die Erndte-Zeit ist da/ der Landmann freuet sich
Von Gottes Seegens-Hand die Garben zu empfangen /

Worauff er hat gehofft mit schmerzlichen Verlangen/
Nachdem der Winter kummerlich
Vorbey gegangen.

Die Erndte ist nicht gleich: der Eine hat gar viel /
Der Ander ist betrübt/und will fast gar verzagen/
Den Dritten höret man theils loben theils auch klagen./
So sehts! Gott ist stets mit im Spiel
Hey Lust und Plagen.

Auff gleiche Art und Schlag gehts der Gelahrtsamkeit /
Man wählt sich Tag und Nacht mit denken und studiren/
Umb dermaleins im Ampt sich ehrlich auffzuführen/
Man hofft/man wart von Zeit zu Zeit
Zu promoviren.

Die Hoffnung fehlet sehr: die Garben sind auch klein /
So man mit Redlichkeit in allen Aemptern bindet/
(Wosern nicht Fast und Geiß hier scharrt und dort brav
schindet)
Das Glück zeigt öftters Glantz und Schein
Der bald verschwindet.

Mein GEGHAR dir ist wohl: du hast hier gut studiret:
Nun bist du promovirt. Dein hoffen kan nicht fehlen/
Du lebst in Überfluß/der Schatz ist nicht zu zehlen.
Wohl dem/den Gott dahin geführt/
Allwo kein wählen.

B. R. Schulz/ D

Judicium Domini non perscrutabile nobis
Est, nec ulli cognita sensa Dei.
Ergo haud rimemur summi secreta Jehovae,
Ne nos majestas opprimat, alta nimis
Scrutantes. Mens nulla Dei sapientiae abyssum
Imam conatu tentet inire suo.
Sunt tamen haec nobis semper solatia, quod, quæ
Alma facit Domini dextera justa sient.
Sic nec scrutemur, cur tam cito liquerit orbem,
Florescens juvenis, celsaque sacra petat,
Qui sapiens ex parte erat hic, perfectior ille
Astra superfactus, Numinis ante thronum.

Eis manibus Auditoris Amantissimi
scr.

R. F. Bornmannus.

Studenten-Gut/ ja Ehr' und Leben der Studenten /
Für allen in der Welt / von mächtigen Regenten /
So fest bewahret seynd mit gnädigsten Befehlen (*)
Das selbe niemand soll im geringsten Stück verletzen.
Allein der kühne Tod/ der keines wil verschonen /
Der sich an Scepter wagt/ ja gar an Kaiser-Kronen /
Hält Privilegia, die weißlich sind gegeben/
Für nichts/ reist ungestraft/ das allersüßte Leben
Auch von Studenten hin/ wol gar in ersten Jahren;
Wie unsre Mosen-Schar in kurzen hat erfahren.
Den Bräutigam hat man kaum in seiner Grufft verscharrt/
Bald folget Wehlhaar nach/der neulich nur erstarrt.

So

So ist ein Paar dahin/ das sich durch schöne Proben /
 Zum Lob der Fleißigsten und Frömmesten erhoben.
 Mag/ werthes Thorn! du hast nicht gar viel solcher Söhne/
 Mit deren Jugend sich dein Haupt in Hoffnung tröhne.
 Wärs möglich hättest du/ für dieser beider Leben /
 Wol mögen/ ohn Bedacht/ ein Duzend andre geben.
 Doch es ist Gottes Schluß/ wen Er zu lieben pfleget /
 Wird zeitig aufgelöst/ und jung ins Grab gelegt.
 Vollseelger Gehlhaar/ du bist bald vollkommener worden/
 Als deine Lehrer seynd/ schwebst in der Engel Orden /
 In welchem dich dein Gott/ mit allen Weißheits Schätzen/
 Die unaussprechlich seynd/ wird ewiglich ergähen.
 Ihr die ihr hie noch lebt/ hört Mosen-Söhne / horet ;
 Was eur Commilito euch aus dem Grabe lehret :
 Liebsten Freunde! wollet ihr mich im Himmel sin-
 den/

Bebet eure Herren Gott/ lebet rein von Sünden/
 Und im Fleiße unermüdt; folget dem Exempel /
 Das mich seliglich geführt in den Freuden-Tem-
 pel.

(*) Stehe Kaisers Friderici (mit dem Zunahmen Barbarossa genant/) weltläuff-
 tiges Geistes Auth. habita C. ne fil. pro patr. In welchem dieser Durch-
 lauchtigste Schutz-Gott derer Gelehrten/ so wol die Studenten/ wie auch
 besonders ihre Professores, als Leute preiset/ durch deren Wissenschaft die
 ganze Welt erleuchtet/ und die Bürger zum Gehorsam gegen Gott/ und
 gegen ihre Obrigkeit unterwiesen werden. Dannenhero auch hochgedachte
 Majestät/ aus sonderbarer Gnade/ mit Bestimmung derer Größesten seines
 Reichs / durch angeführtes ernstes und auff ewig geltendes Geheiß /
 alle Schüler und Studenten/ für allen Unfug/ Beschimpfung und Schaden/
 so ihnen von ungelehrten oder stolzen und frechen Leuten pfleget zugefüget
 werden/ mit nachdrücklicher Abndung allergnädigst beschühlet; und zugleich
 weißlich verordnet/ das ein Studente/ irgend wegen einer Ubelthat/ von nie-
 manden/ als seinen Lehrern solle gestraffet werden. Welches Geheiß welt-
 läufftiger erleutert. Ulricus Huberus in dem Eingange seiner vortrefflichen
 Oration: de PEDANTISMO.

Seinem in der That recht fleißigen und besonders frommen
 Auditori zu Ehren/ und andern zur Nachahmung
 entworfen von

Jo. Arnd,

Die Sittlichkeit/
 Die alles Fleisch gefangen hält /
 Und die der albern Welt
 Mit ihrem Band und Nichtigkeit
 Den Zaum zu ihrem Sünden-Dienst anleget :
 Die uns von der Geburt auff ihren Armen trägt /
 Und in der Kindheit schon mit Thorheits-Bindeln bindet /
 Die unsrer Jugend stets nachstellt /
 Und sich bey allem Alter hält ;
 Auch fast bey dem Tode nicht verschwindet :
 Ja die den muntern Geist /
 Wie sehr er sich auch von ihr reißt /
 Will mit Gewalt in ihre Thorheits Fessel zwingen :
 So daß er kaum bey Gottes Licht
 Mit klärerem Gesicht
 Kan durch den trüben Tand und ihren Thorheits-Nebel
 dringen.

Neuß endlich doch
 Ihr zähes Joch
 Durch einen höhern Arm zerbrochen sehen /
 Wenn wir durch Gottes Krafft im Tode ihr entgehen.
 Wohl dem! der ihr bey guter Zeit entflieht /
 Und sich allein bemühet :
 Wie er kan zur Beständigkeit
 Und einem bessern Leben kommen ;
 Wo er in Ewigkeit
 Ist diesem eiteln Schein entnommen /
 Wo er statt schnöder Lust rechtschaffne Freude spüret /
 Wo seinen Fuß nur Gottes Licht regieret.
 Daselbst wohnt Lust und Fried und hohe Seeligkeit /
 Es elle! wer da kan / zu dieser Herrlichkeit.

Johann Friedrich Bachstrohm/

P. P. Extr.

M *Musica noster amor*; citharam sic docta
movere

Sappho, & cantorum grex genialis ait.
Pocula noster amor: dulci distentus Iaccho

Clamat, nil ebrium dulcius esse mori.

Oscula noster amor: Veneris qui castra frequentat,
E lecto ad lethum conscius ipse ruit.

Classica noster amor: Bellonæ fortis alumnus,
Morte & Marte ferox, classica sola crepat.

At mihi Christus amor, pietas, mens sobria, libri:

Hæc præ divitiis deliciisque placent,

Oscula non Veneris, sævi nec classica Martis,

Cymbala, nec fuerant grata Falerna mihi,

Sedibus æthereis tamen omnibus hisce fruiscor:

Pocula divino nectare plena fluunt:

Oscula Salvator figit, figoque vicissim,

Coelica pro lituis Musica dulce sonat:

IAC. ZABLERVS, P. Ex.

